

KURZ NOTIERT

Kliniken in sichere Zukunft führen

Amberg-Sulzbach. (sta) Landrat Richard Reisinger legte bei seiner Rede zum Neujahrsempfang besonderen Wert auf die Betonung des Wortes „Wir“. Denn in den ersten acht Monaten seiner Amtszeit habe er im Kreistag eine Arbeitsatmosphäre erlebt, die von einem „wirklich parteiübergreifenden fairen Miteinander geprägt war“.

Einig sei man sich im Gremium über die Ziele der Landkreispolitik. An vorderster Stelle nannte Reisinger dabei das Bestreben, die Krankenhäuser St. Anna und St. Johannes in Sulzbach-Rosenberg und Auerbach in eine sichere Zukunft zu führen.

Vorstand und Verwaltungsrat hätten vor dem Hintergrund schwieriger werdender bundespolitischer Rahmenbedingungen ein „umfangreiches und effektives Maßnahmenpaket“ geschnürt, über das der gesamte Kreistag Anfang März eingehend informiert und entschieden wird. „Damit werden die Grund- und Regelversorgung der Patienten auch weiterhin sichergestellt und 500 damit verbundene Arbeitsplätze erhalten“, sagte Reisinger.

ZITATE

Mit seiner Neujahrsrede hatte Landrat Richard Reisinger am Sonntag die Schmunzler und Lacher auf seiner Seite. Hier einige Auszüge:

„Von der Rededauer her wäre hier ein Reisinger-Grußwort bereits längst beendet, aber das Protokoll möchte es so, dass der Landrat heute ein paar mehr Ausführungen macht. Sie haben bereits an dieser Stelle mein tiefes Mitgefühl. Andererseits erwartet Sie dafür eine unentgeltliche Mahlzeit.“

„Da meinem Weltbild zufolge alle Menschen gleichwertig sind, wage ich wie der Oberbürgermeister vorgestern das Experiment und sehe von einer namentlichen Begrüßung ab. Ein mir wohl gesonnener evangelischer Dekan meinte im Hinblick auf dieses Ansinnen: ‚Wenn du dann aber einen namentlich erwähnst, gehörst du der Katz!‘ Ich riskiere es und wenn Sie nächstes Jahr meiner Einladung nicht mehr Folge leisten, dann ist mein Experiment wohl nicht gelungen.“

„Ich habe die Rede meiner Katze vorgelesen. Nach drei Minuten ist sie tief eingeschlummert.“

Reisinger zitiert Lorient: In der Politik gibt niemals der Klügere nach, sondern immer der Schwächere. „Nein, bei uns geben alle ein bisschen nach, so dass der Landrat gar nicht feststellen kann, wer im Kreistag schwach und wer klug ist.“

„Damit Sie meine Ausführungen nicht vollständig als Selbstbeweihräucherung meiner Person werten müssen, die bereits nach acht Monaten einem übersteigerten Selbstbewusstsein erliegen ist, gebe ich freimütig zu, dass ich für manches, was gelungen zu sein scheint, nicht ausschließlich persönlich verantwortlich bin. Ich war einfach zur richtigen Zeit im richtigen Amt.“

„Und zu Ihrer weiteren Beruhigung füge ich hinzu, dass ich in manchen meiner Vorhaben, Bürgern möglichst unbürokratisch zu helfen, immer wieder mal an der juristischen Verwaltungswirklichkeit gescheitert bin. Und damit bin ich hoffentlich wieder vom Olymp des Landratsstuhles herabgestiegen, um mit Ihnen nunmehr interessante Gespräche führen zu können.“

Schlange stehen fürs neue Jahr

Landrat und seine drei Stellvertreter beim Begrüßungs-Marathon – Potenzial für Krisenbewältigung

Amberg-Sulzbach. (sta) Draußen regierte arktische Kälte und drinnen wurde die Luft allmählich dünner. Denn rund 400 Gäste waren am Sonntag der Einladung von Landrat Richard Reisinger zum Neujahrsempfang in das ehemalige Zeughaus in Amberg gefolgt. Sie wurden trotz extra langer Wartezeit beim Begrüßungs-Komitee durch eine mit humorvollen Noten gewürzte Rede und durch eine gute Küche bei Laune gehalten.

In Erwartung des Ansturms reiheten sich deshalb die ersten Besucher bereits eine halbe Stunde vor dem offiziellen Beginn ab 10 Uhr in die eine bedrohliche Länge annehmende Warteschlange ein.

Zur Verstärkung hatte Landrat Richard Reisinger seine drei Stellvertreter Franz Birkel (CSU), Richard Gaßner (SPD) und Martin Weiß (FW) um sich geschart, um gemeinsam die besten Wünsche zum neuen Jahr entgegenzunehmen und gleichfalls zu verteilen.

Jede Hand wollte persönlich geschüttelt und jedes Wort gut aufgenommen sein. Mit der gleichen Ge-



Die guten Wünsche fürs neue Jahr vor großem Publikum humorvoll verpackt: Landrat Richard Reisinger bei seinem ersten Neujahrsempfang im König-Ruprecht-Saal des ehemaligen Zeughauses in Amberg. Bilder: Unger (4)

duld, mit der das Landräte-Quartett diese anstrengende Zeremonie absolvierte, kämpften sich auch die anstehenden Besucher Schritt für Schritt dem Festsaal näher. Es ging schon auf 11.40 Uhr zu, als die Trommelschläge der mittelalterlich gewandeten historischen Gruppen Stiber Fahnlein und Cantus Ferrum den

Hirschauer Musikzug verstummen und den Landrat das Redemanuskript zücken ließen. Nur gut, dass bis dahin die Versorgung mit kühlen Getränken reibungslos geklappt hatte, denn die Menschenmassen im Saal ließen die Frischluftzufuhr bald knapp werden.

Und so galoppierte Reisinger bei seiner Zeitreise geschwind durchs neue Jahr, wunderte sich mit Hubert von Goisern „wie die Zeit vergeht“, wünschte „ein gottgesegnetes neues Jahr“, das „reichlich Gesundheit, Lebensglück und Humor“ beschern solle und gab sich zuversichtlich, dass die Oberpfälzer ein gesundes Maß an Unerschütterlichkeit besitzen, das gutes Potenzial gibt für Krisenbewältigung.

Küche und Böller

Kaum war das letzte „Glück auf“ verklungen, donnerte es draußen im Rosenhof bereits in kristallklarer Wintersonne, als die Böllerschützen dem neuen Jahr mit Donner und Pulverdampf die Ehre erwiesen. Derweil hatte Küchenchef Hans Luber vom St.-Anna-Krankenhaus mit seiner Mannschaft bereits die Kochtöpfe geöffnet, um bei Kartoffelsuppe, Kalbsgulasch, Lasagne, Canneloni und Topfenstrudel in eine von guten Gesprächen begleitete verlängerte Mittagspause zu führen.



Unruhige Zeiten für das neue Jahr: Die Böllerschützen ließen es zum Empfang des Landkreises richtig krachen.



Zwei, die offenbar ganz gut miteinander können: Landrat Richard Reisinger (rechts) begrüßte Ambergers Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer herzlich. Dessen Glückwünsche galten auch Reisingers Stellvertretern Martin Weiß, Richard Gaßner und Franz Birkel (von links).

Neue Struktur für Gründerzentrum

Landrat Reisinger kündigt konsequente Fortsetzung der Wirtschaftsförderung an

Amberg-Sulzbach. (sta) „Gerade in der angekündigten Krisenzeit steht der Landkreis als zuverlässiger Partner seinen Unternehmen unterstützend und beratend zur Seite.“ Landrat Richard Reisinger kündigte beim Neujahrsempfang eine konsequente Fortsetzung der Wirtschaftsförderung an und bezog in bestehende Netzwerke auch die allgemeinbildenden und beruflichen Schulen der Region sowie die Hochschule für angewandte Wissenschaften ein. Nach Reisingers Worten werde die Struktur des Gründerzentrums im Einvernehmen mit der Stadt Sulzbach-Rosenberg und weiteren Partnern effektiver und neu strukturiert werden.

Nur keine Panikmache

Auch wenn er bei seiner Rede das Wort „Krisenzeit“ in den Mund nahm, wollte er keine Hiobsbotschaften verkünden. „Auf eine sich abzeichnende Krise mit Panikmache und allgemeiner Angstverbreitung zu reagieren, halte ich für den falschen Weg“, sagte er. Vielmehr müsse man sich rechtzeitig und maßvoll auf Veränderungen einstellen.

Der Landrat ließ keinen Zweifel, dass der demographische Wandel auch Auswirkungen auf Schullandschaft, infrastrukturelle Einrichtungen und das gesamte Lebensumfeld haben werde. So ist prognostiziert, dass bis 2025 die Zahl der Kinder im

schulpflichtigen Alter im Landkreis um 26 Prozent zurückgehen werde. Weil man mit diesem „Weniger“ leben müssen, sei eine Neuausrichtung wichtig. „Wir müssen alle unentwegt daran arbeiten, ein Lebensumfeld in unserem Landkreis zu schaffen, das in den Bereichen Wirtschaft, Infrastruktur, Wohnbedingungen, Freizeit, Kultur und Tourismus gleichermaßen attraktiv, zugkräftig und einzigartig ist“, forderte er.

Eine der Chancen des Landkreises sei die geografisch günstige Lage im Binnenraum zwischen den Metropolen Nürnberg und Regensburg. „Das werden wir uns weiterhin zunutze machen.“ Aufbruchstimmung ver-

breitete Reisinger bezüglich des eingeschlagenen Weges im Bereich der regenerativen Energien.

„Zusammen mit regEn, unserer VHS und dem Agenda-21-Beirat sowie dem geschaffenen Energieplenum werden wir die regenerativen Felder erschließen und uns schrittweise möglichst weit einer Energieautarkie annähern“, blickte er mutig voraus. Regenerative Energien könne man nicht verordnen.

„Unsere Bürger müssen entsprechend aufgeklärt werden und die Mentalität der energetischen Sorglosigkeit, die hier und da noch vorherrschen scheint, muss schrittweise abgebaut werden.“



Vom Trommelwirbel der Stiberer wurde der Neujahrsempfang begleitet.

Alle genannt, aber keinen erwähnt

Es war zugegebenermaßen ein Experiment mit ungewissem Ausgang. Dem Vernehmen nach aber ist es zumindest nicht schief gegangen, wie auf der nach oben offenen Richterskala des Applausometers abzulesen war: Eine Ansprache zum Neujahrsempfang ohne jegliche Namensnennung. Kann das gutgehen? Sind hinterher alle gleichermaßen gekränkt oder zufrieden?

Landrat Richard Reisinger wagte das schier Unausprechliche und beließ es – abgesehen von der namentlichen Erwähnung all jener guten Geister, die zur Vorbereitung der Feier beigetragen hatten – zusammenfassend bei Sammeladressen: Mandatsträger, Kirchenleute, Verwaltungs-, Behörden- oder Klinikvertreter, Schulen, Militär, Wirtschaft, Handel, Handwerk und Dienstleistung oder Ehrenamt.

Damit war vielleicht nicht die ganze Bandbreite abgedeckt. Also versuchte Reisinger doch noch die Kurve zu kriegen: „Wenn sie zu keiner dieser Gruppen gehören“, ergänzte er, „dann habe ich Sie entweder persönlich eingeladen, oder Sie haben sich selbst eingeladen.“